



Und da kommt auch schon die nächste Pointe: Vier Teams sorgen mit Format-Vielfalt und bestens aufeinander eingespielt für Lacher.

„Schwämmä“-Hypnose : Birgit (Mitte) und Stephen. Heller



Stil- und tonangebend: Michael Zalejski (links) und Niko Herdieckerhoff (2. von rechts) mit Sonja Vilč und Alexis Kara.



Leicht und locker: Gefühlschaos auf der Bühne.

Ewigkeit dauert 40 Sekunden

5. Internationales Improtheater-Festival im Lumière

Mit einem klassischen Match startete das 5. Göttinger Improtheater-Festival am Donnerstag im Lumière. Von Freitag bis Sonntag ging es international weiter. Neben den Lokalmatadoren, der gastgebenden Göttinger Comedy Company, waren Isar 148 (München), Teater

Narobov (Slowenien) und die „Crumbs“ aus Kanada dabei. Das Göttinger Improtheater-Festival setzte mit sieben nahezu ausverkauften Vorstellungen, hervorragender Live-Musik, einer Vielfalt an Formaten und Hunderten begeisterter Zuschauer seine Erfolgsgeschichte fort.

VON KAROLA HOFFMANN

Höhepunkte des viertägigen Improtheater-Festivals waren – nach sehr guten Shows der Vortage – die Abschlussvorstellungen am Sonntag. Der Grund: Heiß vor Spielfreude waren Birgit Linner und Roland Trescher (Isar 148), Sonja Vilč und Gregor Moder (Teater Naborov), Stephen Sim und Lee White (Crumbs), die zu den Besten der internationalen Improtheater-Szene gehören, und natürlich die Gastgeber Kathrin Richter, Alexis Kara und Stefan Graën. Und das Publikum brachte die gleiche Betriebstemperatur mit.

Mit einer deutsch- und englischsprachigen Mini-WM startet das Teilnehmerfeld mit sichtlichem Spaß in den Abend voller absurder Situationen, abstruser Charaktere, aberwitziger Dialoge, Ideen, Pointen und Gesangseinlagen. Team Grivianien gegen die Fitz-Fut-

zi-Insel-Truppe und eine wunderbare Szene nach der anderen: Kathrin (Sexappeal-Szenen-Spezialistin und stimmgewaltige Sängerin) besteht als desolates Entchen im Windkanal einen Apfeltest. Stephen (wie sein Partner Lee schauspielerisch brillant und mit dem absoluten Gespür für Situationskomik) und Kara (mit Hang zu bäuerlich-derben und gnomhaften Figuren) zeigen in einer Blitzrunde, wie emotional Männer angesichts eines Autos werden können.

Dass sich Ewigkeit auch in 40 Sekunden darstellen lässt, beweist Lee, unterstützt von Kathrin, Roland (staubtrocken) und Gregor, die aus dem Stand als Saurier und Adam und Eva die Bühne bevölkern. Schade, dass all die aus Stegreif assoziierten Ideen nicht auf Konserve gebannt werden.

Kuhäugig beeindruckt kurz darauf der „Girls-Club“ mit Kathrin, Sonja und Energie-

bündel Birgit, die mit bayrisch-rustikalem Dialekt und ihrer Mimik wahre Glanzlichter setzt. Im gut zweistündigen Grande Finale machen sich die neun Impro-Profis dann noch auf, die Welt vor der Schwamm-Armee zu retten. Auf der Zielgeraden des Bühnen-Marathons geht es konzentriert und locker in einer „Ramalamadingdong“-Runde an schier unzählige Spielorte mit Charakterwechseln im Sekundentakt. Bei einer Rohrkrempier-Quote von nahezu Null kommen die Zuschauer kaum noch aus dem Lachen heraus.

So wie Stefan Graën souverän für den erkrankten Lars Wätzold den Moderatorenpart übernimmt, zeigen sich bei sieben Vorstellungen kongenial stil- und tonangebend auch die beiden Impro-Musiker: Nikolaus Herdieckerhoff („Cellolitis“), der am Cello ausdrucksstark für Atmosphäre sorgt. Ob Rock, Klassik oder Schlager: Michael Zalejski zaubert mit seinem Gespür für Stimmungen immer im richtigen Moment mit dem passenden Musikgenre Klangfarbe und Impulse. Göttingens Improtheater-Fans freuen sich jetzt schon auf das nächste Festival.



Fischig und staubtrocken: Roland und Birgit.



In der Ruhe liegt die Kraft: Gregor (rechts) und Lee.



Happyend für Solosocken in der „Sauna der Liebe“

Mehrsprachig: Kurzgeschichten, „Best scene“-Filme und Grand Prix d'Improvisation

In der ersten Vorstellung am Freitag standen „Harolds“ auf dem Programm, kurze aneinander gereihete Geschichten, „die etwas miteinander zu tun haben können oder auch nicht“. Das Stichwort Rauschmittel („narcotics“) gehen die vier Teams eher sozialkritisch an: Waffenprobleme an der Schule und viel Dramatik in der Bahnsteig-Raucherzone als einer der Glimmstengel-Süchtigen singend verkündet: „I stop smoking. Ich such mir andere Drogen.“

Eine Mischung aus Weltraum-Fantasy und Rocky Horror Show gibt es zum Thema Socken: In der „Sock-Dimension“ kommt es zu einer Befreiung aller Socken, die in Waschmaschinen so verschwinden. Eine atmosphärisch dichte Geschichte mit Happyend für Solo-Socken.

„Best scene“ heißt es dann in der Spätvorstellung „Einer wird gewinnen“ am Freitag. Fünf „Regisseure“ jagen die Darsteller durch fünf Filmserien. Ein Stummfilm und

Storms Schimmelreiter („Mushroom-Rider“) bleiben auf der Strecke. Das Publikum favorisiert zwei ganz unterschiedliche Filme, die letztlich perfekt zusammenpassen: Babylonisches Stimmengewirr im OP-Saal (deutsch, englisch, slowenisch) und eine zarte Romanze enden damit, dass eine junge Frau sich weder für den Ex noch den Neuen entscheidet, stattdessen ihr Herz dem Chirurgen schenkt.

Originaler als das kultig-skurriale Original: Der Grand

Prix d'Improvisation am Sonnabend mit Takatukanischer Oper, Country aus Sachsen-Anhalt und Steptanz mit Norge und Famke, dazu via Kamera-Live-Schaltung internationales Lokalkolorit mit imposanten Klebeband-Schnurrbärten und Pippi-Zöpfen. Roland alias „Uschi“ singt mit vorgehaltener Pistole den Siegertitel „Sauna der Liebe“. Beim gemeinsamen Finalsong ging es noch mal in die Happyend-sichere Sock-Dimension.



Souverän: Moderator Stefan Graën.